



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 16. Capittel. Von dem Gebett der Ruhsambkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

denen allein bekant ist / welche ihrer die Erfahrung:
haben. Die Liebe hat wunderscharpffe Augen / die sich
nit an dem Ubergug der Creaturen bestellen / sonder
die. biß auff die Gottheit / welche in ihnen verborgen
ist / hineinbringen. Wan die Seel in gleichem von Jesu:
eingedruckt ist / sieht sie ihn / vnd findet ihn allenthalben
vnd in allen Dingen : dann die inniglichste Mit-
theilung / die Jesus thut seiner selbst den innerlichen
Kräften der Seel / ist die Ursach / daß sie darvon be-
schäftiget seynd also / daß sie ganz in ihm seynd / vnd
daß es sie gedunckt / die Creaturē werden alle in Jesum
daß einige / was sie liebt / verwandelt. O was für ein
grosse Gnad / wohl von Jesu eingedruckt seyn ! die Seel
hanger ganz an ihm / vnd kan sich von ihm nit sün-
deren. Es ist ein erwünschte Würckung der Gött-
lichen Eingießung / die in vns geschicht ohne vns /
wo Jesus / in deme er in den Grundt vnserer In-
wendigkeit einfließt / das Centrum vnd Grund vn-
serer Seel / vnd so gar auch alle vnserer Kräfte be-
schäftiget.

Das 14. Capittel.

Von dem Gebett der Ruhfambkeit.

S He / was mich vnser lieber Herz von diser
Weiß zu berten hab lassen begreifen vnd er-
fahren. Ich empfande in meinem Gebett /
alle meine Kräfte zu Ruh gesetzt / vnd mit groß-
sem Frid vnd Süßigkeit am Leib vnd in der Seel an-
gefület

gefüller / welches hartame von der Gegenwart Gottes
 in meiner Inwendigkeit / den ich darin sahe
 wohnen / vnd vil Gnaden würcken: wan er die Seele
 in Ruh entschlafft halter / genießt sie vnd empfängt
 ohne daß etwas sie thue / vnd sie weiß nit / wie sie
 genieße / vnd in deme sie einig allein in ihr diese Süß-
 sigkeit vnd diese süßeste Stille empfindt: jedoch merck
 sie wohl / daß Gott der gegenwärtig / ihr dieses gebe.

Auch gebet er ihr grosse Bewußhelten seiner Ge-
 genwart / vnd erfahrende Erkantnissen dessen / daß
 er Gott ist / daß er gut / mächtig / barmherzig / vnd ihr
 höchstes Gut vnd ihr leetz Zihl vnd Ende ist. Die Seele
 merckte wohl / daß sie alle diese Ding auff eine vil
 andere Weiß verstande / als da sie nach der Vernun-
 nufft sie aufmeste / oder darvon hörte reden. Sie
 sahe / sich vber die Sinn / vber die Einbildung vnd
 vber die Vernunffts Ermessung erhöcht. Die
 heilige Ruh / welche sie von dem gegenwärtigem Gott
 empfieng / gabe ihr ein innerlich Leben einer ganz an-
 deren Erkandnus vnd Liebe; vnd also zu reden /
 verkostet sie Gott / vnd diese Verkostung gibt ihr die
 Erfahrenheit dessen / was er ist. Der Gust vnd Ge-
 schmack eines Honig Wabens lehret besser / was daß
 Honig seye / als alle Discurs vnd vernünfftige Reden
 der Welt. Vnd in Warheit ist es eben daß in der jeni-
 gen heiligen Ruh / wo man Gott verkostet hat: du
 erkennst besser sein Gürtigkeit / daß er vnser höchstes Gut
 vnd vnser leetz Zihl vnd Ende seye als durch aller-
 hande vernünfftige Discursen / oder Verrach-
 zungen.

Die Seele / welche Gott verkostet hat / kantz die Er-
 mahn

NVI

440

anren nit verkosten / glaubende / daß sie Gott ein
Schmach anthue / der einig geliebt wil werden ; vnd
als lang man andere Ding verkoster / seyen sie so va-
schuldig / als sie wöllen / höret man auff / Gott allein
verkosten ; vnd ist es dise Auffhörung der Liebe /
welche die Seel nit leiden kan.

In diser heiligen Ruh lehret die Seel mächtig
arbeiten zur Mortification oder Abtödtung ihrer
Passionen vnd vnordentlichen Bewegungen / zur
Übung der Tugendē ; vnd für dem Nebenmenschen /
wan es die Liebe erforderet. Sie vber die aller größte
Mortification / wan man dise wunderbarliche Be-
messung muß verlassen / zu den Geschäften Gottes
hinzu gehn. Die Seel / welche Gottes nit genießt /
weiß nit / was leiden / vnd abgerödt werden / seye.

In diesem Stande / wo der Will gefangen ist / wie
die H. Theresia sagt / fürchtet man nichts also fast /
als in seine Freyhelt widerumb vmbkehren : vnd in
Warheit erkenne ich / es seye ein Pein / vnd habe die
Seel die größte Schrecken. In der Süßigkeit dieses
Standes lehrt sie auff ein fürtrefflich vnd sehr erhöchte
Weiß / die Bitterkeit der Tränen vnd des Leidens
gern haben / gleich ihme gelten lassen den Frid vnd
den Krieg / die Würckung oder das Gebett ; endtlich
lehret sie nichts wollen / dann Gott. Sie wird in
Warheit erstarret für die zeitliche Händel / vnd ist
nit tauglich / dann zu diser Übung des Gebets / vnd
dise heilige Ruh zu verkosten / welche das Lesen /
die Predigen / vnd die Gespräch nit thun / dann ver-
wirren. Sie fasset vnd versteht den rechten Verstande
diser Worten der Nochen Lieder : **Becken die
Salte**

Geliebte nit auff / bis sie es selbst wolle / das
ist / das sie nit außert diser Entschlaffung seye / die
Ihr ist geben worden durch die Gegenwart Gottes.
Jedoch genieß sie diser heiligen Ruh / ohne das dar
an sie einiges Wegs angehefft sey / aller bereit / wie
mahl ihrer zu genießen / wan es Gott wil / sonder für
sörchtet vnrein zu seyn / auß Furcht / Gott gang
anderst hin / sich zu lieben zu lassen vnd verlassē sie.

Wan du / mein Seel empfindest / das Wort
dir wircke / vnd seine Süßigkeiten außgieße / in dem
er die heilige Milch seiner Göttlichen Brüsten gebet
auff das du auß Erfahrung seine Gürtigkeiten vnd
seine Barmherzigkeiten wüßest seye auff sein Wir
ckung sehr auffmercksamb vnd ehrenbierig / vnd ent
decke dich den Creaturen nit: als dan ist es sein Wohl
gefallen / dich herrlich zu tractieren: gehe nit hin dich in
die Creatur außzugießen / so wirst wol auch du in ih
nen nichts dan Dürffrigkeit vnd Armuth finde. Wan
diser seelige Augenblick sich zutrage / ziehe dich ein in
dein Inwendigkeit vnd genieße der Gnad / die dir
gethan ist. Entsetze dich nit / das sie groß ist / vnd das
du sie empfangest / dann Gott macht auß deinem
Armseligkeiten ein Sigzeichen seiner Gürtigkeiten vnd
vnd seiner Barmherzigkeiten.

Dise Gnaden seynd also innig / das der sinnliche
Mensch sie nit erkennen wird / er wird glauben / es seyn
Etwbildungen / aber es ist wahr / das es sehr wunder
liche Sachen seyn / vnd die in einer Seel wunder
liche Wirkungen fürbringen. Man darff diesen
Stand nur ein oder zwen Mahl verkostet haben /
reich zu seyn / vnd im Verstand die Gewisheit der

NVI

44

Glaube
Wille
zur
cher
ntest
nren
so erke
vor er
ist / da
in die
ste B
Chri
ober
Arme
durch
nit di
len /
vnd d
gefall
Zeit
eingi
Seel
sie m
die ih
das
ihme
men
mah
Sch

Glaubens Sachen empfangen zu haben; vnd in dem Willen inbrünstige vnd gründliche Anmühungen / zur Übung aller Tugendren. Der Verstand / welcher merckt / daß der Will eines so grossen Guts genieß / bedenckt vnd siehet / daß es nie von den Creaturen kan kommen / sonder von Gott allein; vnd also erkent er mehr von Gott in einem Augenblick / als vor er gethan in vielen Monaten.

Was gar ist in den vngewöhnlichen Gnaden / ist / daß sie Mittel seynd / deren sich Gott gebraucht / in die Seel grosse Ding / grosse Tugendren / die größte Begirden vnd Anmühungen Tugendren des Christenthumbs einzurucken. Ein Seel ist besser überwisen vnd besser affectioniert, Betrachtung / vnd Armüht zu leiden vnd Gott alles zu geben / als sie durch tausent Betrachtungen wäre. Gott vnderlaß nit diese Würckungen durch andere Weeg mitzutheilen / als durch lesen / betrachten / geistliche Gespräch vnd durch andere; aber es ist wahr / daß wann Gott gefallen in einer Seel allein zu würcken / er in kurzer Zeit weit vil mehr thut.

Vader denen Tugendren / welche dieser Stand eingibt / ist einer auß den fürnehmsten / daß er die Seel in Gott steht / vnd in ihm erhaltet; also daß sie mehr in ihm / dann in ihr ist / weil die Liebe / die ihr mitgetheilt wird / ein Gewicht ist / die sie macht / daß sie sich gegen ihrem Geliebten neige vnd gegen ihm aufstieße. Ein grosser Fürst / der einem Armen Bauren auß seinen Vnderthanen / der ihne niemahl hette gesehen / erwann ein groß vnd reiche Schanckung thut / gibt diesem Menschen ein grössere Er-

re Er

re Erkandnuß seiner Königlichē Hochheit / als wann er alle Redner seines Reichs zu ihm schickte / mit ihme zu reden / vnd durch schöne Gründ vmb Ursachen selbige ihme zu verstehn zu geben. Eben also erkent ein Seel Gott mehr in obgedrehten Gnaden / als durch alle schöne Reden / welche ihme die Prediger thun könnten. Wann Gott ohnmittelbar lehret / erleuchtet er mehr / als wann er sich der Creaturen bedient. Dese Gnaden seynd zur Seeligkeit ja auch zur Vollkommenheit nit notwendig / aber wohl nützlich vnd vorthellig ; dann die allersonderbariste Mittheilungen Gottes geschehen in diser lieblichen Ruh sambt / in deme Gott die Seel in diser Ruh setzet / sie zur Empfangung seiner grossen Gnaden zu zubereiten / vnd in dem ihr Eingießung die Seel allezeit durch die Vereiniung darzu bereit befindet / in deren sie auß der Schooß der Gottheit eine Süßigkeit herfür ziecht / welche ist wie ein sterbende / reinigende vnd belustigende Milch.

Es mache sich die Seel / die er zu diesem Stand berufft / wohl leidend zur Gnad. Wann darin sie ist / bleibe sie in Frid mit ihrem Gott vereinbahrt / vnd ohne daß sie sorge / in andere Beschaffenheiten sich zu begeben / bediene sie sich der einigen Vereiniung vmb zu würcken / vnd zu leiden / vnd vmb alle innerliche Übung ; dann es eine auß den allerfürtrefflichisten ist / weil es ein Übung ist der höchsten Liebe. In allem Thun vnd Lassen / als in reden / essen / schlaffen / zc. ist die allergemeinschere innerliche Übung / diser Frid in der Vereiniung mit Gott / wo die Seel nit so wohl würckt / als die Götliche

NVI

44-

liche Wirkung leidet. In dem Gebett selbst mercke
 ich / daß die Seel mit diser Vereinigung / Frid vnd
 Ruh vorkommen seye / vnd Gott gib ihr daselbst
 allein / was seiner Barmherzigkeit ihr gefallen mitzu-
 theilen; es seyen Gesichter oder Empfindungen sei-
 ner Göttlichen Vollkommenheiten / oder der Ge-
 heimnissen Christi.

Wann die Seel nit in diser Ruh ist / ist alles
 was sie in ihrer Wirkung thut / nichts / daß dahin
 sie gelange / noch daß dise Gnad sie vber sich ziehe.
 Wann sie kombt / muß man sie annehmen / wann
 sie nit kombt / muß man sich gedulden / vnd sich durch
 die Übung der Mortification vnd Reinißkeit der
 Tugendt darzu beretten / als vil Gott vns die Gnad
 thun wird. Wann sie vns ermanglet / muß man
 sich niemahl ensetzen / sonder zufrieden bleiben in de-
 ren innerlichen Übung / wie solche wir haben kön-
 nen.

In deme ich in disem Gebett der Ruhßambkeit
 etliche Tag lang gewesen / ward es mir hinweg ge-
 nommen / wie mich gedunckte / weil ich ein wenig
 mit einem meiner Freunden zankte / den ich wolte
 überreden / einem anderen mit einer liebreichen Höf-
 lichkeit vorzukommen. O Gott wie zahre ist die
 Gnad! vnd die grössere seynd es noch vil mehr. Was
 lehrete ich nit für Sachen auß diser Enziehung! wie
 abschätzig ist die Creatur! wie vnermöglich ist sie
 die Gnaden Gottes zu behalten! vnd darumb / wie
 ist es so wahr / daß es pur lautere Gnaden seynd!
 auß disem lehrete ich die pure Tugendt vnd die gute
 Mortification zu lieben.

Das